

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813**

7.4.1813 (Nr. 97)

# Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 97.

Mitwoch, den 7. April.

1813.

## Rheinische Bundes-Staaten.

In der Nacht vom 4. auf den 5. d. ist der Fürst Hatzfeld, auf der Rückreise von Paris nach Berlin, zu Stuttgart angekommen.

Nach einem Schweizerblatte sind einige bairer. Truppen in die Gegenden im Algau, und württembergische in jene von Friedrichshafen zc. eingerückt.

Nach der Augsburger Zeitung ist daselbst der kaisert. franzöf. Gen. Morand von Paris eingetroffen. — Seit einigen Tagen besteht eine Feldpost zwischen Augsburg und Straßburg.

In der Leipziger Zeitung vom 31. März liest man nachstehende „Bitte an auswärtige Aerzte. Der zweibis viertägige Gebrauch des Acidi oxymuriatici, gegen das contagiöse Prinzip des herrschenden sogenannten Nervenfiebers, hat mir stets viel genützt. In leichtern Fällen war die Wirkung auffallend, die Krankheit schnell getilgt, in lebensgefährlichen immer, auch selbst in spätern Stadien, hülfsam. Di dem Leben drohenden Erscheinungen schwanden zwar nicht, aber die, für den individuellen Fall gleichzeitig und später angezeigten Heilmittel wirkten und retteten mir alle Kranke, was ohne Eiligung des contagiösen, das Leben zerstörenden Prinzips gewiß nicht der Fall gewesen seyn würde. Auch theilten die Kranken nach dieser Behandlung die Krankheit ihren Umgebungen nicht mit, und dies läßt mich glauben, daß der contagiöse Charakter getilgt war. Ich ersuche daher meine verehrten Herren Kollegen, dies Mittel in Gebrauch zu ziehen. Leipzig, den 26. März. Dr. W. Knoblauch.“ — Gedachte Leipziger Zeitung enthält übrigens keine Nachrichten von Kriegsvorfällen in den Gegenden der Elbe.

Die Prager Zeit. vom 29. März. will wissen, daß in der Nacht vom 26. auf den 27. die Altstadt Dresden von den franz. Truppen verlassen worden sey.

## Frankreich.

Am 1. d. versammelte sich der Senat außerordentlich Weise unter dem Vorsitze des Fürsten Reichsbergkantzlers. Die Grafen Desfermon und Boulay, Staatsräthe, verfügten sich in diese Sitzung, und machten dem Senat im Namen der Regierung eine Mittheilung.

Se. Maj. der Kaiser hielten am 31. März ein Ministerialkonseil im Pallaste de l'Elysee.

Im Hauptquartier zu Wesel ist am 26. März folgender Aufruf des Gen. Grafen Vandamme erschienen: „An die Departements der Lippe, Weser und Elbemündungen zc. Se. Maj. der Kaiser Napoleon der Große, unser erhabener Monarch, sendet mich an die Spitze einer beträchtlichen Armee zu eurer Vertheidigung und zu eurem Schutze. Die Truppen unter meinem Befehle sollen stets die strengste Mannszucht beobachten, und nicht vergessen, daß sie sich in Frankreich befinden. Ihr werdet daher eurer Seits, wie ich hoffe, ihnen beweisen, daß sie euch keine Fremdlinge sind. Ich warne euch gegen jene sträflichen Verleitungen unsrer Feinde, die, indem sie das Land durchziehen, überall Unruhen verbreiten. Schon hat man Kuriere überfallen, Militärpersonen mishandelt und sogar Privatreisende geplündert. Nur Feinde von Frankreichs Ruhm können solcher Handlungen fähig geworden seyn. Bald werden sie schwinden, diese Feigen. Die öffentliche Sicherheit und die der Truppen, welche Se. Maj. der Kaiser mir zu vertrauen geruhet, erfordert es. Meinen Pflichten getreu und meinem Monarchen unterthan, habe ich alle Maasregeln getroffen, um jede bewaffnete Zusammenrottirung durch die Gewalt der Waffen zu zerstören, und jeden, der als Störer der öffentlichen oder Privatsicherheit übersüdt wird, unverzüglich vor eine der 4 Militärkommissionen, die zu Wesel, Münster, Osnabrück und Bremen errichtet, zu ziehen, um dort gleich nach der Verurtheilung gerichtet zu

werden. Ich lade alle Zivil- und Justizbeamte ein, daß sie ihre gänzliche Kräfte aufbieten, diejenigen zu entdecken, welche die Armee und die redlich gesinnten Einwohner gefährden könnten. Der Zeitpunkt ist da, sich seinem Souverain ungetheilt zu zeigen, die Pflichten seiner Stelle aufs genaueste zu erfüllen. Aus allen Gegenden des innern Frankreichs eilen zahlreiche Truppenkorps zu eurer Hülfe herbei, und sie werden unsre Feinde ohne Unterschied lehren, daß man nicht ungestraft das Gebiet des großen Reichs verläßt. Durch neue Siege werdet ihr bald jene Ruhe wieder erlangen, welche feige, Unruhen bezweckende Menschen euch für einen Augenblick raubten. Sr. Maj. der Kaiser bewacht und überseht alles; erhaltet ihm eure Treue; nie noch hat seiner Feinde Glück lange gewährt."

Am 29. März hat man zu Köln auf dem Rathhausplatze verbotene Waaren verbrannt, deren Konfiskation durch Urtheilsspruch oder Verwaltungsentscheidungen ausgesprochen worden war. Ein großer Zulauf von Bürgern hat dieser Operation mit Ruhe und Würde beigewohnt; zuletzt erscholl der ganze Platz vom Rufe: Es lebe der Kaiser!

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 1. d. zu 72 Fr. 40 Cent. — Die Aktien der franz. Bank, die zu Anfang d. J. zu 1206 Fr. standen, standen am 1. d. zu 1173 Fr. 75 Cent.

#### G r o ß b r i t a n n i e n .

Ein am 20. März unmittelbar von Newyork in Liverpool, nach einer Fahrt von 27 Tagen, angekommenes Schiff hat die Nachricht mitgebracht, daß die englische Fregatte, Juno, von 38 Kanonen, nach einem hartnäckigen Gefechte, worin viele Beute umgekommen, genommen worden sey. Ein an Bord jenes Schiffs befindlicher Reisender hatte jene Nachricht in einer Newyorker Zeitung gelesen. (Es wäre möglich, daß hier die Juno mit der Java, s. No. 92, verwechselt würde.)

Auf die gestern mitgetheilten Aeußerungen des Hrn. Whitbread in der Unterhausitzung am 15. März antwortete Lord Castlereagh: Er würde seine Pflichten verletzen, wenn er auf irgend eine der Fragen, welche Hr. Whitbread gethan, antworten wollte, ehe und bevor dieser sich über die Beschaffenheit der Anträge, welche er machen wolle, näher erklärt habe. Hr. Whitbread erwiderte, daß seiner Meinung nach, entweder ein gerichtliches Verfahren gegen die Prinzessin von Wallis statt ha-

ben, oder Lady Douglas als falsche Zeugin angeklagt werden müßte. Die Ueberzeugung von der Unschuld der Prinzessin bewege ihn, das Parlament um seine Dazwischenkunft in dieser Sache anzugehen. Die Prinzessin habe sich selbst unter den Schutz des Hauses gestellt, indem sie sich an dasselbe gewendet habe. Nach einer Diskussion, worin die Unschuld S. k. H. von dem edlen Lord (Castlereagh) selbst anerkannt worden, wie groß habe nicht Ihr Erstaunen seyn müssen, als Sie sich durch die Bekanntmachung von Papieren, welche ihrer Natur nach für immer hätten sollen geheim gehalten werden, ehrenrührig angegriffen sah? Der Unwillen der Nation müsse die Urheber dieser Bekanntmachung verfolgen, wer sie auch seyn mögen. Nicht bloß der edle Lord habe die Unschuld der Prinzessin anerkannt, sondern sie müsse auch von sämtlichen Mitgliedern des Kabinetts anerkannt seyn, denn sonst wäre die Anklage wohl nicht durch das Mittel der Journale vor das Publikum gebracht worden, sondern durch eine königl. Botschaft an das Parlament. Die Minister selbst würden des Hochverraths schuldig seyn, wenn sie nicht von der Unschuld der Prinzessin überzeugt wären. Inzwischen habe Sir John Douglas ihn versichert, daß wenige Tage vor der Sitzung, worin seine Frau von dem edlen Lord ein entehrtes und meineidiges Weib genannt worden, dieselbe von einer Magistratsperson, in Gegenwart eines Beamten der Krone, verhöhet worden sey. Nach einigen weitern Bemerkungen schloß Hr. Whitbread damit, daß seine vorhabende Motion dahin gehe, den Prinzen Regenten zu bitten, die Advokaten der Krone anzuweisen, die Lady Douglas als des Meineids und falschen Zeugnisses schuldig gerichtlich zu belangen.

(Der Beschluß folgt.)

#### Herzogthum Warschau.

Nachrichten vom 17. März in Osterreich. Blättern zufolge, wurde an der Demolirung der Festungswerke von Praga gearbeitet. — Der Kommandant der Festung Zamosce, Brigadegeneral Hauke, war von dem Könige von Sachsen, Herzog von Warschau, zum Divisionsgeneral ernannt worden.

#### \* I l l y r i s c h e P r o v i n z e n .

Der Herzog von Abrantes, nunmehriger Gen. Gouverneur der illyrischen Provinzen, ist am 23. März von Triest zu Laibach angekommen.

## I t a l i e n.

Ein Dekret des Königs von Neapel vom 10. März verfügt folgendes: Vom 25. d. an soll das Regiment der Ehrengarde den Namen, Regiment der Leibgarde, führen. Vom nämlichen Tage an hat dieses Korps den Dienst im Innern des Pallastes und die Wachen im Innern der Hauptstadt zu thun. Dieses Korps behält seine bisherige Organisation und Uniform; die Komplettirung desselben geschieht durch junge Adelige und Söhne reicher Güterbesitzer.

## D e s t r e i c h.

Im Monat Febr. haben bei der k. k. Generalität folgende Veränderungen statt gehabt: Befördert wurde: der Gen. Maj. und Brigadier in Mähren Buol zum F. M. L. und Divisionär ebendasselbst; transferirt wurde: der F. M. L. Kadešky nach Böhmen; gestorben sind: die Gen. Majors Mayer und Basquez.

Am 25. und 26. März sind durch Prag passirt: Harrau, kaisert. franz. Kurier, von Krakau, und Graf von Lubinski, königl. sächs. Kurier, von Plauen.

## P r e u s s e n.

Die Berliner Zeitung vom 23. März meldet, nach östreich. Blättern, die Ankunft des Erbprinzen von Mecklenburg-Strelitz von Neustrelitz, des Kollegienraths von Kogelwe, des Oberarztes der franz. Armee, Baron Desgenettes, von Königsberg u. Letzterer setzte seine Reise nach Paris fort.

Nach den nämlichen Blättern wurden zu Berlin 56 Deserteurs aus Westpreussen und am 22. ungefähr 200 dergleichen aus dem Mecklenburgischen eingebracht.

Frühere Nachrichten aus Berlin melden: Der Gen. Lieut. Bestocq ist zum Militärgouverneur des ganzen zwischen der Elbe und Oder gelegenen Landes, mit Ausnahme von Schlessen, ernannt; das Zivilgouvernement ist dem Geheimenrath v. Sack verliehen. Der zwischen der Oder und Weichsel gelegene Theil, mit Ausnahme von Schlessen, wird den Gen. Lieut. Grafen von Lauenzien zum Militär-, und den Großkanzler Beume zum Zivilgouverneur erhalten. Der Generalmajor von Massenbach ist provisorisch zum Militär-, und der geheime Staatsrath von Schön zum Zivilgouverneur des zwischen der Weichsel und der russ. Gränze gelegenen Landes ernannt. Der Gen. Maj. Graf von Söben hat das Militär- und

der Staatsminister Baron von Altenstein das Zivilgouvernement von Schlessen.

## S p a n i e n.

Ein Schreiben aus Alicante vom 21. Febr. enthält folgendes: „Unsere Expedition hält sich noch immer ruhig. Lord Bentinck fand, wie wir solches seit langer Zeit gemuthmaßt hatten, daß seine Gegenwart in Sizilien nothwendiger sey, als seine Dienste in hiesiger Stadt; wir erwarten gegenwärtig den Sir J. Murray. Unter den letztern Verstärkungen aus Sizilien befand sich ein Regiment, welches aus dem Rest eines neapolitanischen Bataillons und aus einem piemontesischen in Spanien gefangenen Korps gebildet worden war. Dasselbe hatte ein prächtiges Ansehen; man ließ es den Vorpostendienst verrichten, und es hatte einige Zeit lang seine Schuldigkeit sehr brav gethan. Indessen sind vor einigen Tagen 50 Mann in einer Nacht desertirt; in der folgenden Nacht giengen 100 Mann in Masse zum Feinde über; der Rest, über 900 Mann stark, wollte die folgende Nacht übergehen. Der Plan wurde entdeckt, ohne daß man es merken ließ. Gen. Campbell sollte Musterung über diese Truppen halten; mitten unter der Revue kamen das 27. und 28. Regiment mit 2 Eskadrons vom 20. Regiment eiligst auf dem Exercierplatz an. Man befahl den Italienern, ihre Gewehre zusammen zu stellen, was sie auch thaten, und wir sahen dieselben, von dem Grenadierbataillon eskortirt hier einrücken; sie wurden unmittelbar auf Transportschiffe eingeschifft. Dieser unglückliche und schimpfliche Vorfall ist der erste dieser Art, welcher, wie wir wenigstens glauben, in unserm Dienste vorgefallen ist. Der Kommandant des 2. Bataillons der Aushebung fühlte diesen Schandflecken so tief, daß er verlangte, den Vorpostendienst zu thun. Dieser Offizier ist ein sehr sonderbarer Mensch; er heißt Burke, ist ein Irländer, wie ich glaube katholisch, und von Jugend auf Soldat; er war in östreichischen Diensten, und trägt die Narben von 30 Wunden. Die immer muntern Franzosen, die sich auf die Desertion gefaßt machten, schickten ein starkes Truppenkorps ab, um dieselbe zu begünstigen, ohne das Resultat gewußt zu haben. Das 58. Regiment zeigte sich an dem Orte, wo sich die Deserteurs hinbegeben sollten, und bei Annäherung der Franzosen machten sie auf dieselben ein Pelotonfeuer, wonach sie sich zurückzogen, ehe man zum zweitemale abfeuern konnte.“

## Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 8. April: Die Mädel, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Iffland. — Hr. Großmann, den Kanzler; Hr. Karschin, den Philipp. — Nach Endigung des Schauspiels: Die Menuet à la Vignano, getanzt von Herrn und Madame Gerstel.

## Todes-Anzeige.

Mit dem Gefühle der tiefsten Wehmuth ertheile ich allen meinen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht von dem Tode meiner innigst geliebten Gattin, Friederike, geb. Hartmann. Eine langsame Auszehrung führte sie, im 25. Jahre ihres Lebens, und im dritten unserer friedlichen Ehe, in die Arme des Todes; ach, zu früh für mich, und für das Kind, das seinen unerseztlichen Verlust nicht ahnet! Die Thränen, welche alle, die sie kannten, mit mir weinen, sind der schönste Beweis ihres edlen Herzens, unverwelkliche Blumen auf ihr frühes Grab. Für alle der Hingeschiedenen erwiesene Güte und Freundschaft dankend, bitte ich um die Fortsetzung derselben auch für mich und mein nun mutterloses Kind.

Karlsruhe, den 6. April 1813.

Heinrich Mez,  
nebst den Eltern und Geschwistern der  
Verewigten.

Baden. [Auberge et Café à louer.] Les Entrepreneurs de la maison de conversation de Baden dans le Grand-Duché de Baden, étant décidés à donner à louage Pauberge et le café qui font partie de ce bel établissement, invitent les personnes qui pourroient en avoir envie, de se rendre dans la sus-dite maison, où elles en pourront voir les dépendances et s'informer des conditions et du prix de la location.

Bruchsal. [Holz-Versteigerung.] Den 8. d. M. werden in Altenburg, bei Bruchsal, mehrere hundert Klafter Holz und Wellen von den dort aufgemachten Pappelbäumen gegen baare Zahlung versteigert werden; welches andurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Bruchsal, den 1. April 1813.

Großherzogl. Stadt- und erstes Landamt.  
Guhmann.

Hepp.

Durlach. [Wirthshaus-Versteigerung.] Eingetretene Umstände veranlassen den Eigenthümer des Wirthshauses zum Ewigen in Weingarten, dasselbige zu versteigern. Bekanntlich steht solches an der sehr frequenten Straße nach Frankfurt, und ist noch seiner Einrichtung zur Einkehr für Passagiere und Güterfuhrleute ganz geeignet. Die Versteigerung wird Donnerstag, den 22. April d. J., Vormittags 10 Uhr, im Wirthshaus selbst vorgenommen, und dabei die Bedingungen bekannt gemacht werden. Auswärtige Liebhaber haben die nöthigen obrigkeitlichen Zeugnisse, ohne welche selbige nicht zugelassen werden können, beizubringen.

Durlach, den 29. März 1813.

Großherzogliches Amtsrevisorat.  
Ringer.

Esch. [Wirthshaus-Versteigerung.] Aus der Gantmasse des jung Jakob Bollmar von Friesenheim wird bis Freitag, den 30. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, in dem Post- oder Adlerwirthshaus daselbst als ein Eigenthum versteigert werden: Ein zweistöckiges feineres sehr gut gebautes Wohnhaus, das Posthaus genannt, an der sehr frequenten Straße von Frankfurt nach Basel im Dorf Friesenheim gele-

gen, mit einem großen Hof, Scheuer, Stallung, Trotte, Schopf und 2 daneben liegenden Gärten, samt der auf dem Haus ruhenden Wirthschaftsgerechtigkeit zum Adler. Hiermit ist zugleich für den Steigerer der Genuß eines vom ehemaligen Kloster Schutteren herrührenden in circa 75 Sester Acker und 11 Viertel Matten bestehenden, im besten Zustand befindlichen Schupflehnguts, auf die Zeit des alt Posthalters Wellmar verbunden. Die allenfallsigen Liebhaber werden zu diesem Steigerungsakt auf gedachten Tag und Stunde mit dem Anhang eingeladen, daß die nähern Steigbedingungen vor der Steigerung selbst werden eröffnet werden, und daß sich übrigen außerhalb des Amtes Angelesene Steigerer mit den nöthigen legalen Zeugnissen über ihre Vermögensumstände und ihren Beumund zu versehen haben.

Esch, den 31. März 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Herr v. Liebenstein.

Bischofsheim am hohen Steg. [Haus-Versteigerung.] Die zur Dachsenwirth Scheer'schen Erbschaft gehörige, zu einem Handels- und Speditionsgewerbe vorzüglich geeignete, mit einigen Nebengebäuden, auch einem geräumigen Hof und Garten versehene, an der Hauptlandstraße in dem Dorf Bodersweier gelegene Wohnbehausung, wird man Donnerstag, den 29. dieses Monats, Vormittags in dem dasigen Gasthaus zum Dachsen öffentlich versteigern.

Bischofsheim, den 1. April 1813.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

St. Blasien. [Matten-Verkauf.] Montag, den 24. Mai 1813, sollen, nach der hohen Wiesenthal-Direktorial-Befugung vom 25. Jan. 1813, R. D. No. 676, die sogenannten Waibelschwander Matten bei Urberg, bestehend in 73 Tausend 1 Bett. 97 Kurthen, mit einem Hofstättrecht hierauf, im Wirthshaus zu Urberg, unter den über herrschaftliche Domainenverkäufe bestehenden Vorschriften, salv. rat., öffentlich verkauft werden, wozu man alle Kaufliebhaber hiermit einladet.

St. Blasien, den 24. März 1813.

Großherzogliche Domainenverwaltung,  
Herrmann.

Heiligenberg. [Wortabundung.] Der diesseitige Amtsunterthan und Soldat, Joseph Halder aus Dachsenbach, hat treulos seine Fahne verlassen. Derselbe wird andurch ernstgemeinlich aufgefordert, sich unfehlbar binnen drei Monaten bei hiesigem Amte zu stellen, und über seine Desertion zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn nach der Landeskonstitution wider ausgetretene Untertanen verfahren werden wird.

Befügt bei dem Fürstl. Fürstenbergischen Justizamte Heiligenberg, den 30. März 1813.

Stavel.

v. Gagg.

Schnau im Wiesenthal. [Vakante Theilungs-Kommissär-Stelle.] Mit dem 23. t. M., auch noch eher, kann bei hiesiger Revisorsstelle ein Theilungskommissär unter sehr vortheilhaften Bedingungen eintreten.

Würde sich hierzu ein ordnungsmäßig geprüfter Rechtspraktikant melden, so dürfte dieser augetragene Dienstposten für solchen um so ergiebiger seyn, als er zugleich auch in hiesigen, von Rechtsanwälten sehr entfernten Thälern, qua Rechtsbeistand, wozu er durch höchste Entscheidung einer hochpreislichen Staatsberatung vom 3. August 1811 No. 273 legitimirt ist, selbst zum unverkennbaren Vortheil hierortiger Untertanen sich in Stunden nicht unbedeutende Verdienste sammeln, und dadurch sein rechtliches Auskommen sichtbar erleichtern würde.

Schnau im Wiesenthal, den 29. März 1813.

Großherzogl. Badisches Amtsrevisorat.

Dr. Wildheuser.

Karlsruhe. [Logen-Plätze.] In einer Loge 3r Gallerie sind im nächsten Quartal mehrere Plätze zu vergeben. Im Staats-Zeitungs-Komptoir das Nähere.